

Vorlage Nr. 250/26

Betreff: Suchtmittelkonsum von Jugendlichen

Status: öffentlich

Beratungsfolge

Jugendhilfeausschuss	23.04.2026	Berichterstattung durch:	Herrn Gausmann Frau Wiggers
----------------------	------------	--------------------------	--------------------------------

Betroffenes Leitprojekt/Betroffenes Produkt

Produkt 214	Kinder- und Jugendarbeit
Produktgruppe 21	Jugendamt
Ziele Unser Rheine 2030	Bildung
Ziele Unser Rheine 2030	Freizeit, Kultur und Sport

Finanzielle Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Ja	<input checked="" type="checkbox"/> Nein	<input type="checkbox"/> einmalig	<input type="checkbox"/> jährlich	<input type="checkbox"/> einmalig + jährlich
Ergebnisplan		Investitionsplan		
Erträge	€	Einzahlungen	€	
Aufwendungen	€	Auszahlungen	€	
Verminderung Eigenkapital	€	Eigenanteil	€	
Finanzierung gesichert				
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein			
durch				
<input type="checkbox"/>	Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt			
<input type="checkbox"/>	sonstiges (siehe Begründung)			

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt die Ausführungen zum Konsumverhalten von Kindern und Jugendlichen zur Kenntnis.

Begründung:

Der Konsum von Suchtmitteln unter Kindern und Jugendlichen unterliegt einem Wandel und stellt die Kinder und Jugendhilfe fortlaufend vor neue Herausforderungen. Insbesondere in den letzten Jahren haben sich Konsumformen, Zugänge und gesellschaftliche Rahmenbedingungen verändert. Hieraus ergibt sich ein erhöhter Informations- und Handlungsbedarf.

Aktuell ist festzustellen, dass insbesondere der Konsum von Vapes unter jungen Menschen an Bedeutung gewonnen hat. Dabei zeigt sich, dass der Konsum nicht ausschließlich im schulischen Kontext eine Rolle spielt, sondern zunehmend auch im Alltag von Kindern und Jugendlichen sichtbar wird. Auffällig ist zudem, dass erste Konsumerfahrungen zum Teil bereits in vergleichsweise jungen Jahren stattfinden. Faktoren wie leichte Verfügbarkeit, ansprechende Gestaltung und die verbreitete Annahme einer geringeren Schädlichkeit tragen dazu bei, dass Hemmschwellen sinken und Risiken oftmals unterschätzt werden.

Darüber hinaus führt die veränderte rechtliche Situation im Umgang mit Cannabis zu einer erhöhten Aufmerksamkeit und zu einem gestiegenen Informationsbedarf. Insbesondere bei jungen Menschen entstehen vermehrt Fragen zur Einordnung von Konsum, gesundheitlichen Risiken und gesetzlichen Regelungen. Dies spiegelt sich auch im pädagogischen Alltag wider und führt zu einem zunehmenden Bedarf an Aufklärung und Orientierung. Zu berücksichtigen ist dabei, dass der Umgang mit Cannabis für Minderjährige weiterhin verboten ist.

Fachkräfte aus Schule, Jugendhilfe sowie der offenen Kinder und Jugendarbeit berichten von entsprechenden Konsummustern und von Unsicherheiten im Umgang mit diesen Themen. Die Entwicklungen werden in verschiedenen fachlichen Zusammenhängen aufgegriffen, reflektiert und bearbeitet, unter anderem auch im Arbeitskreis Jugendschutz und Sucht.

Vor diesem Hintergrund wird das Thema durch den erzieherischen Kinder- und Jugendschutz der Stadt Rheine in den Jugendhilfeausschuss eingebracht. Die Jugend und Drogenberatungsstelle ergänzt dies durch ihre fachliche Expertise sowie durch Einblicke in aktuelle Entwicklungen im Bereich Sucht.

Ziel ist es, die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen zu informieren, die Relevanz der Thematik für die kommunale Kinder- und Jugendhilfe darzustellen und einen Überblick über bestehende sowie mögliche präventive Ansätze zu geben.

Die inhaltliche Vertiefung erfolgt im Rahmen einer Präsentation im Jugendhilfeausschuss.